

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 186.

Halle, Mittwoch den 12. August  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 10. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Matrosen Gustav Boehme zu Rommels-Bitte im Kreise Memel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Vernehmen nach wird der König am dem Rath der Aerzte in der nächsten Zeit einen kurzen Aufenthalt in Erdmannsdorf oder Putbus nehmen.

**Darmstadt**, d. 7. August. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre ganz besonders dringlichen Ernte-Arbeiten und auf den überall sehr fühlbar gewordenen Mangel an Arbeitskräften, hat der Großherzog eine weit greifende Klein-Beurlaubung von Mannschaften aller Waffen und in allen Garnisonen verfügt. Die Truppenübungen sind vorerft in Folge dieser Maßregel ganz eingestellt worden.

## Frankreich.

**Paris**, d. 8. Aug. Das Urtheil, das gestern der Affisenhof über Tibaldi, Grilli und Bartolotti sprach, beschäftigt heute ganz Paris. Obgleich der Prozeß selbst wenig Interesse hat, so erregten doch die Reden des General-Prokurators und die des Advokaten Desmarest, und besonders dessen Replik, die größte Sensation. Alle anwesenden Personen wurden von den Worten, die Desmarest auf die Replik des General-Prokurators an diesen richtete, aufs tiefste ergriffen. Er war größer, als sein Ruf, und als er geredet, beglückwünschten ihn nicht allein alle anwesenden Advokaten und seine Freunde, sondern seine Frau und seine Tochter, ein sehr schönes junges Mädchen, hatten Antheil an seinem Triumphe. Jedermann brachte ihnen ihre Huldigung dar. Desmarest's Replik erregt um so größere Sensation, als der Angriff des General-Prokurators ihn ganz unvorbereitet fand und er seine Antwort improvisirte. Das größere Publikum kennt Desmarest's Rede nur stückweise. Die hiesigen Journale haben Befehl erhalten, dieselbe nicht zu geben, sondern ihrer nur einfach zu erwähnen.

**Paris**, d. 9. August. Die Präfecten haben Weisung erhalten, die Instruktionen in Betreff der Arbeiter, welche in Paris Beschäftigung suchen wollen, aufs strengste zu handhaben und jedem, der nicht nachweisen kann, daß er Arbeit vorfindet oder genügende Subsidienmittel besitzt, den Paß zu versagen. — Wie heute versichert wird, denkt die Regierung nach dem mageren Ausfalle der Bekennnisse bei dem Complot-Proceß nicht mehr daran, wegen Ledru-Rollin's Vertreibung aus England Schritte bei dem londoner Cabinette zu thun.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 8. August. Die von der „Morning-Post“ gestern mitgetheilte Geschichte, daß Kaiser Napoleon aus Deck gestürzt sei u. s. w., wird heute von der „Times“, deren Berichterstatter, wie sie sagt, einzig und allein beim Empfang des Kaisers in Osborne zugelassen worden war, als eine leere Erfindung bezeichnet. Die Kleine Hortense sei eine Schraubencorvette, folglich habe der Kaiser Napoleon unmöglich auf ihren Radkasten steigen und von diesem herabfallen können. Gegen diese Bemerkung läßt sich schwerlich etwas einwenden. Die „Morning-Post“ jedoch spinnet ihre Mittheilung weiter aus und erzählt, wie erschrocken die Königin gewesen und daß der Kaiser sich auf seinen Ausflügen im Park den ganzen Tag über eines Stocks habe bedienen müssen. Mag dem sein wie immer, das Publikum bekommt von den kaiserlichen Gassen sehr wenig zu sehen und zu hören.

## Türkei.

Aus Konstantinopel ist nichts Neues über die diplomatische Krisis wegen der Donaufürstenthümer eingegangen. Die Gesandten der vier Mächte sind, obgleich sie den diplomatischen Verkehr abgebrochen, noch nicht abgereist und scheinen auch noch einige Zeit lang in Konstantinopel bleiben zu wollen, damit der Zwist ausgeglichen werde. Wie das geschehen soll, nachdem die Sache so weit gekommen, läßt sich zur Zeit freilich noch nicht absehen. Aber so viel ist jetzt klar, daß die Phrasen des Pariser Vertrages und seiner Lob-

redner über die Sicherheit, Festigkeit und Selbständigkeit, die die hohe Pforte nun erlangt haben sollte, nur eitel Wind sind. Die Pforte ist nach wie vor, ja mehr als früher, das Spielzeug der diplomatischen Kämpfe. Streiten sich doch die Herren Redcliffe und Thouvenel auf's Heftigste darüber, wer von ihnen den berüchtigten Patrot des Fürsten Menschikoff geerbt habe, — und sie scheinen doch Beide nicht gerade mit Glacehandschuhen bei der hohen Pforte anzuklopfen.

Der Born des französischen Cabinets ist vor Allem dadurch bis zum Ueberwallen gesteigert worden, daß Lord Redcliffe und Herr v. Prokeß die Verantwortlichkeit auf sich nahmen, wenn die Pforte sich nicht sofort gehorsam dem Willen des Herrn Thouvenel füge. Daß dies (wie behauptet wurde) förmlich in einem türkischen Ministerrathe geschehen sei, dem jene beiden Gesandten beigewohnt, erweist sich als unwahr. Das gut unterrichtete „Univers“ bringt jetzt die gewechselten Aktenstücke, aus denen sich ergibt, daß am 18. Juli eine einfache Konferenz stattfand, bei welcher der Großvezier Reschid Pascha und dessen Sohn, der Minister des Auswärtigen, einerseits, und der englische und österreichische Gesandte andererseits zugegen waren. Das erste dieser Aktenstücke, ein Schreiben Reschid Pascha's an die Gesandten Englands und Oesterreichs, lautet:

Da sich Ihre Excellenzen der Gesandte von England und der österreichische Internuntius nach dem Jalil (Landhaus) Sr. Hoch. des Großveziers begeben haben, wo sich auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten befand, so ersucht Reschid Pascha diesen Anlaß, um ihnen Nachstehendes vorzutragen. Da die Bemühungen der hohen Pforte, um die Schwierigkeiten zu ebnen, welche wegen der moldauischen Wahlen entstanden sind, erfolglos geblieben und den Gesandten Frankreichs und Englands telegraphische Depeschen zugegangen sind, welche eine verschiedene Auslegung der Ansichten der Regierungen Frankreichs und Englands über die Vertagung der Wahlen auf 8 Tage zulassen — eine Vertagung, welche heute abläuft — so beantragt die hohe Pforte eine neue 14tägige Frist, um Zeit zu haben, durch den Telegraphen Aufschlüsse über diese Ansichten einzuholen.

Die gemeinsame Antwort des englischen und österreichischen Gesandten lautete:

Der Gesandte Englands und der österreichische Internuntius lassen den Bemühungen der hohen Pforte zur Verrückung der Differenz, welche sich wegen der moldauischen Wahlen erhoben, und welchen Bemühungen sie ihrerseits vollkommen entsprochen haben, gerade Würdigung zu Theil werden, allein sie weisen auf die Unzulässigkeiten hin, welche aus einer ähnlichen Verzögerung erwachsen würden, und beantragen, daß das geeignete Mittel, sich in dieser Hinsicht zu verhandeln, nicht angenommen worden ist. Der Gesandte Englands erklärt noch insbesondere, daß der Sinn der Depeschen ihm binlänglich deutlich scheint und er daraus durchaus nicht ersieht, daß die Idee einer abermaligen Vertagung in der „Anschauung“ (Contemplation) seiner Regierung liege. Der österreichische Internuntius theilt in dieser Beziehung die Ansicht seines englischen Kollegen. Demzufolge haben beide beschlossen, daß die Pforte keine neue Vertagung zugehen könne, ohne aus der Stellung heraus zu treten, welche ihr durch das Prinzip des Pariser Vertrags, des gemeinschaftlichen Werkes der Mächte, angewiesen wurde, und sie fügen bei, daß sie vor keiner Verantwortlichkeit zurückweichen, welche der Pforte aus der Verweigerung dieser Vertagung erwachsen würde. Emirgiban, den 18. Juli 1857.

L. Straisford de Redcliffe, Baron v. Prokeß, O. S. N.

Man ersieht aus diesen Aktenstücken, wie die Pforte in fast rührender Weise sich den verschiedenen Gesandten und ihren Auslegungen des Pariser Vertrages anzubequemen bemüht war, schließlich aber trotz alledem als Opferlamm bluten muß.

Ueber die Stellung Preußens zu dieser Angelegenheit sagt die „Zeit“ in einem Artikel, „daß dasselbe bisher weder für die Union noch für die Trennung der Donaufürstenthümer sich ausgesprochen, sondern nur eine unparteiische Ausführung des Pariser Vertrages verlangt“. Das ministerielle Blatt scheint hierbei nur zu übersehen, daß es der Pforte durch die diplomatischen Ränke bei dem besten Willen geradezu unmöglich gemacht wird, ihren Verpflichtungen vollständig nachzukommen.

## Bemischtes.

Nach anderweitigen Mittheilungen sind bei der gestern erwähnten Feuersbrunst in Danzig etwa dreißig Häuser auf der Ostseite und zwischen dem angrenzenden Poggenpuhl (auf dem linken Ufer der Mottlau in der Nähe des Bahnhofes) abgebrannt; das Feuer hat sich allerdings über einen bedeutenden Flächenraum ausgebreitet.

da aber die verheerten Straßen nur lückenhaft und mit kleinen und meist nur alten Häusern bebaut sind, einen verhältnißmäßig geringen Schaden anrichten können. Durch die energische Hülfe der Militärbehörden, welche Mannschaften und Artillerie aufgeboden hatten, und durch Einreißen der Gebäude am Flusse wurde das Feuer auf den angeführten Stadttheil eingeschränkt und so der ungemein bedrohte Bahnhof und die gefüllten Speicher gerettet. Der Schaden, welcher durch das Feuer entstand, wird im Ganzen etwa auf 150,000 Thlr. berechnet. — Deso betrübender lauten die Nachrichten über das Brandunglück in der westphälischen Stadt Bredon. Von der ganzen Stadt sind nur 1/5 der Häuser stehen geblieben, alle übrigen (circa 340) sind ein Raub des wüthenden Elements geworden. Die unglücklichen Bewohner konnten nur wenig retten. Als den eigentlichen Urheber des gräßlichen Unglücks bezeichnet man allgemein ein übel berüchtigtes Subject, einen Schneider, in dessen Wohnung das Feuer zuerst ausgebrochen. Derselbe sollte ermittelt werden und es wurde von ihm die Drohung vernommen, wenn er obdachlos werde, so solle es ganz Bredon nicht besser gehen; so viel steht fest, daß eifrig auf den mutmaßlichen Brandstifter gefahndet wurde, und soll seine Verhaftung am 6. August Abends gelungen sein. — In Bezug auf die Feuerbrünste in Tzarbach und Bernkastel ist nun amtlich festgestellt, daß in ersterem Orte 141 Häuser und 103 Nebengebäude, in letzterem 19 Häuser und 13 Nebengebäude vernichtet worden sind.

### Das Complot gegen den Kaiser der Franzosen.

Nachdem wir bereits den Ausgang des Prozesses gegen Eibaldi und Genossen kurz mitgetheilt, lassen wir nach der „Kön. Ztg.“ den Bericht über die Verhandlungen in der Sitzung vom 7. Aug. folgen. Um 10 Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt, welcher noch zahlreicher als am ersten Tage besetzt war.

Der General-Procurator erhielt zunächst das Wort. Herr Basse trat äußerst vieldeutig etwas zu vorverschüchelt auf. Seine Rede lautete ungefähr, wie folgt: „Meine Herren vom Hofe, meine Herren Geschworenen! Wenn sich das ganze Interesse dieser Angelegenheit auf den Säurtern der drei anwesenden Angeklagten konzentrierte, so würde unsere Aufgabe rasch erledigt sein. Zwei gestehen ihr Verbrechen, und die dritte bekennt gerade durch sechs Zeugen, welche große Wichtigkeit diese Aussage hat. Das Interesse derselben geht weiter, wenn der politische Wechselschinder mit dem Dolche in der Hand ergriffen wird. Der gesunde Menschenverstand des Publikums faßt sich nicht über die Wichtigkeit des Fundes. Außer dem Abscheu vor dem Mord empfindet man aber Mitleid mit dem Unglücklichen, der gewöhnlich nur das Werkzeug eines verborgenen Willens gewesen ist. In solchen Fällen ist es der Gerechtigkeit oft unmöglich, die wahre Strafe des Gesetzes fällen zu lassen.“

Im vorliegenden Falle wird es nicht so sein; die öffentliche Meinung wird vollständig befriedigt werden, diejenigen, die sich verbergen, die das Leben der Menschen aus Spiel setzen, ohne das übrige zu wagen, diejenigen, die sich verhehlen, werden an das Tageslicht herbeigezogen werden; wir werden sie den Blicken Europas bloßstellen, damit sie auf immerdar geradamarkt sind. Wir werden ihnen Beweise liefern, sie werden vollständig sein; denn wir wissen, wie schwerig man ist, wenn es sich um Beweise handelt.

Die Männer der verschiedenen Parteien, welche die Erbsiedern der Intrigue genau kennen, begreifen, das Gerücht zu verbreiten, die Affaire sei nicht erörtert; wenn sie auf Beweise gedrängt ist, so läugnet man die Echtheit derselben; wenn Gesandnisse vorhanden sind, so nennt man sie finge Gefälligkeiten. Es gibt Machiavelli der Geheimnisse und der Strafen, welche sagen, es sei die Polizei, welche die Verwicklungen mache und den Arm der Würder bewaffne. Alles dies ist eitel, wird mehr oder weniger geglaubt, und endet damit, Vorurtheile gegen die Angeklagten zu erwecken. Aber wie ernst auch diese Lage sein mag, wir haben dieshalb nicht die mindeste Uebersee. Wir werden in einer Weise, die nicht den geringsten Zweifel gestatten wird, feststellen, wer die Urheber dieses Mordversuchs gewesen sind, wir werden beweisen, daß sie die ihnen gebührende Gerechtigkeit nicht gebracht haben, und daß Europa sie mit dem Bannfluche belegt muß. In einer Angelegenheit, die eine solche Wichtigkeit hat, sprechen wir nicht allein für uns, wir sprechen auch für Frankreich und die fremden Nationen, die an dem Ausgang dieses Prozesses fast eben so sehr betheilig sind, als wir selbst.

Diese große Institution der Jury, gegen welche heute die abwesenden Angeklagten protestiren, würde, wenn sie der Vertheidigung bedürfte, den ersten und wahren Grund ihres Scheiterns in dieser so seltenen Gelegenheit finden, wo die Nation, die sich bedroht sieht, das Bedürfnis fühlt, selbst zu interveniren und ihren Antheil zu nehmen an der Würdigung der Beweise. Diese Institution der Jury hat, was man auch sagen mag, durch die politischen Stürme hindurch ihre Nützlichkeit und Wichtigkeit bewahrt. Sie ist heute, was sie stets war, und was auch die abwesenden Angeklagten sagen mögen, Sie sind aus dem Lande hervorgegangen; Sie haben keine Infinität und keinen Willen; Sie haben die Freiheit vertheidigt, wenn sie in Gefahr, Sie haben die Ordnung vertheidigt, wenn sie bedroht war. Alle Stimmen vereinigen sich, wenn man den Mordmörder brandmarken muß. — Mögen die Verbannten, die heute protestiren, die keines unserer Gesetze anerkennen, aufhören, gegen die Institution der Jury zu protestiren; mögen sie aufhören, an diese oder jene politische Meinung einen Aufbruch zu lassen, denn es handelt sich nicht um Politik, sondern um Mordmord. Das haben wir über Frankreichs Justiz zu sagen, gegen welche die abwesenden Angeklagten protestiren.

Gehen wir nun zu den Beweisen über; wir versprechen, daß sie so vollständig sein werden, als möglich. Wir werden sagen, wie dieses in London begonnene und in Paris fortgesetzte Complot der Behörde bekannt wurde und wie dieselbe nach und nach in den Besitz der Beweise kam.

Mazzini, der sein Mann der Aktion ist und die Zeit, welche Andere zum Spandeln verwenden, zum Schreiben gebraucht, steht mit allen Punkten von Europa in Korrespondenz. Der Polizeipräsident ließ Briefe aus Genoa, an Stanfield in London gerichtet, mit Belgica belegen. Der eine war an Massarenti, der andere an Campanella und der dritte an Eibaldi gerichtet. Er spricht darin von zwei neuen Wechselschindern, die man angeworben habe und nach der Rue Montmartre sendet. Am 13. Juni wurden die drei Angeklagten verhaftet. Bartolotti machte Gesandnisse, welche durch den Brief Massarenti's bestätigt wurden. Grilli ist ein mehr konzentrierter, geschicklicher Charakter. Seine Gestalt ist jedoch. Es wäre rührend, wenn ihn nicht die Furcht dazu veranlaßt hätte.

Das Eibaldi betrifft, so läugnet er in absurder Weise. Dieser Eigensinn allein beweist die ganze Wichtigkeit der gegen ihn erhobenen Anklage. Außerdem liegen die an ihn gerichteten Briefe vor und jene, welche er schrieb oder diktirte, denn klüger, als sein Meister, giebt er sich selbst nicht mit Schreiben ab. Er ist sanftmüthig, und fähig, die Geschicklichen zu täuschen. Er hat durch die Frau Giroit schreiben lassen; diese arme Frau wurde verhaftet; man sagte ihr, sie würde als Mitschuldige betrahtet werden, wenn sie nicht die Wahrheit sage. Sie gestand, daß Eibaldi ihr diktirt habe.“

Der General-Procurator geht nun auf alle Beschuldigungen über, die gegen Eibaldi vorliegen, und die bereits im Anhangskopf besprochen sind. Er sagt dann, Campanella sei von Mazzini gefuhrt worden, und Massarenti sei ebenfalls dessen Werkzeug. Seiner Ansicht gemäß hat Mazzini ein neues Mordsystem erfunden; er hat sein Budget; er verfügt überall darüber.

Der General-Procurator spricht nunmehr von den Thatfachen, welche Ledru-Rollin betreffen; er sagt, er wisse sehr genau, daß Kerisch mit der Absicht, den Kaiser zu ermorden, nach Paris gekommen sei, und fügt hinzu, Ledru-Rollin habe eine gewisse Rolle in dieser Affaire gespielt.

Wir haben unsere Beweise geliefert, fährt ab dann der General-Procurator fort, wir haben diese beiden Männer, Ledru-Rollin und Mazzini, gezeigt, wie sie sich im Wäsen verbunden haben, und sind sicher, daß sie sich im Augenblick des Bedenkens nicht trennten. Ist der Mord nicht in der revolutionären Logik, so finden wir in den Schriften Ledru-Rollin's die Begründung dessen, was wir sagen. Sehen wir, was er über den politischen Mord in seinen Schriften sagt, mit denen er das Ausland verpestet. Ich werfe den Blick auf eine Art von Aufruf an das Volk und lese darin: „Paris weiß, daß das Leben des Kaisers zwar ein Mal bedroht wurde, und daß die Armee (dieses ist, Gott sei Dank, falsch) ihr Kontingent geliefert hat. In Paris wurde das Verbrechen vollbracht; in Paris muß es bestraft werden.“ Man weiß, was das Wort „strafen“ heißen will. Nun hören Sie, was seine Journale sagen. Ich lese in einem beliebigen Blatte: „Wenn Ledru-Rollin als Mitschuldiger Grilli's und Bartolotti's vor den Justizhof gestellt wird, so verlangen wir, daß auch das Schiff, das sie nach Frankreich gebracht, der Direktor der Eisenbahn, auf welcher sie gefahren sind, und der Gastwirth, der sie genährt hat, vor Gericht gestellt werden.“

Ich wiederhole es, dieses Verbrechen liegt in der Logik der revolutionären Meinungen. Für diese beiden Männer, die einen Umsturz in Europa wollen, ist es ein Hinderniß: es ist Frankreich; es ist das Leben des Kaisers. Mazzini weiß es, und in dem Augenblicke, wo er Italien in Aufbruch versetzen will, wo er Insurrektionen auf der ganzen Küste, in Genoa, in Livorno und Calabrien hervorruft, sucht er einen Mann für die Affaire von Paris. Er weiß, daß Frankreich ein Hinderniß gegen die Untraben ist, von denen er träumt. Er will dieses Hinderniß hinwegräumen, und er sendet Wechselschinder ab, um den Kaiser zu ermorden, und später Europa in Feuer und Flammen zu versetzen. Keine Nation wird sicher sein, nicht Eine, denn sie sehen, daß die Revolutionäre mit der constitutionellen Regierung in Piemont begonnen haben. Welche Lehre! So handeln sie gegen eine Regierung, die eine höhere Allianz mit den constitutionellen Freiheiten machen will. Den Hoffnungen dieser Männer zuwider sind unsere Wahlen mit großer Ruhe vorgegangen, was beweist, daß die Freiheiten eines Volkes unter einer geschickten und starken Regierung immer am besten esichert sind, und dann hat sie Italien mittels seiner treuen Truppen und Stadthaupten zurückgewiesen.

Was wird der Prozeß konstatiren? Daß es ihnen unmöglich ist, die Ruhe Frankreichs zu stören, und daß sie keinen schimmernden Fiedel hat, als Mazzini. Ich kann jedoch Mazzini und Ledru-Rollin sagen, daß ihre politische Rolle beendet ist, und daß der heutige Tag, wo die Beweise ihres Verbrechens in diesem Saal konstatirt worden sind, ihnen mehr Unheil bringen wird, als zehn verlorene Schlachten. Es ist am heutigen Tage, Mazzini, daß die Gewalt gänzlich vernichtet worden ist; man würde noch geben kann. Man kann Mitleid haben für Verbannte, aber keines für Mörder. Mögen die fremden Nationen sich von ihrer Erde verhehlen oder fortzuführen, die ein wenig verdientes Recht zu gewöhnen; dich umriest nicht mehr der Hauch des Unglücks und der politischen Exaltation. Du hast Europa im Namen der Freiheit in Bewegung setzen können; du kannst es nicht mehr. Es ist nicht mehr die Rede von politischen Meinungen, sondern nur von Mord.“

Nachdem der General-Procurator also gesprochen hatte, gab der Präsident dem Advocaten Desmarais, dem Vertheidiger Eibaldi's, das Wort. Derselbe drückte sich im Wesentlichen folgendermaßen aus:

Die von dem Herrn General-Procurator erhobenen Betrachtungen gehen über das Haupt Eibaldi's hinweg. Es liegt ein Abgrund zwischen dem Measuritorium und der Vertheidigung, die ich übernehmen. Ich habe denselben in seinem Gefängnisse ausgefragt; ich wollte ihn kennen lernen; er ist kumm über die Speculation, die in diesem Prozesse bestritten wurden, und er kennt die wichtigen Personen nicht, welche der öffentliche Ankläger hinter dem Prozesse dieser drei Männer heraufbeschwört. Sie haben nur über drei zu richten, und nicht über die anderen, welchen der öffentliche Ankläger seine Betrachtungen widmet, während sie nicht da sind, um sich zu vertheidigen. Wir sind glücklich über die Unbedeutendheit unserer Stellung, wir haben Mazzini nicht zu vertheidigen, wegen des Unterschiedes, der zwischen einem politischen und einem gewöhnlichen Mord besteht. Was uns betrifft, so giebt es nur Eine Moral und keine zwei; es giebt nur Einen Mord und keine zwei. Kaiserreich, Monarchie, Republik, nehmt die Achtung vor dem menschlichen Leben als den ersten Artikel eures Programms; das ist meine Theorie; diese müssen Sie von allen Advocaten erwarren.

Es fehlt diesem Prozesse das allen Dramen notwendige Interesse. Diese Männer selbst sind nicht einmal interessant. Man frage Bartolotti und Grilli, warum sie gesprochen haben. Aus Furcht. Grilli ist nach Paris gekommen, um sich zu amüsiren, zu trinken und zu essen, und er soll ein Instrument des Verbrechens sein! — Was Bartolotti betrifft, so ist dieses eine andere Sache; er ist verheiratet, und mit einer derartigen Verantwortlichkeit beauftragt, an was denkt er? an eine Engländerin, die er in Vort zurückgelassen hat. Wenn mein Leben bedroht ist, meine Herren, so bitte ich, Grilli den Dolch und Bartolotti die Pistole zu geben, und ich werde ruhig spaziren gehen. Da jetzt die Tragweite des Verbrechens vermindert ist, so werde ich die Theorie der Anklage prüfen, ob man Grilli und Bartolotti, und dieses gerade wegen ihres Leichtsinns, Glauben schenken kann. Sie haben die einander widersprechenden Dinge behauptet; was wird man ihnen glauben? Ihre ersten Aussagen. Dann sprechen sie, wie Eibaldi; sie haben ihn in Turin gefangen und letzterer hat ihnen als Cicero in Paris gelehrt. Der Koffer bei der Frau Giroit ist das große Argument der Anklage. Es liegt darin etwas Seltsames, Unerklärliches. Ist es ein Freund, den man nicht nennen will? Ich weiß es nicht. Die Gesandnisse sind niemals so gut bewahrt, als von denen, die sie nicht wissen. Die Emigration wollte vielleicht einen Correspondenten in Paris haben; sie brauchte ihm aber nicht Alles zu sagen, und der Prozeß hat auch bereits die Anwesenheit Merigati's bewiesen. Sie kennen jetzt diesen Mann. Niemals hat die Moralität eines Mannes eine höhere Würdigung erhalten, als die, welche Sie gestern von seinen Bezeugen vernommen haben. Die Anklage schafft sich aber nur einen Eibaldi der Phantase, den ich einen Augenblick lang zulassen will. Er hat zwei Mörder benannt; er hat dieses Arsenal, und er wird die beiden Männer nicht übergeben? er wird Wogen versetzen lassen, ohne sich zu erkundigen, ob sie ihre Waffen noch haben und noch auf ihrem Posten sind? er wird die Männer nicht erlegen, die sich nur amüsiren? — Das ist unmöglich. Dieser Prozeß wird etwas beweisen, das jedenfalls beruhigend muß. Das Geld der Verschwörer dient nur dazu, Leuten, die mehr Leichtsinne als Verschwörer sind, Essen und Trinken zu verschaffen. Die Gefahr war niemals wirklich vorhanden; sie war niemals groß; Ihre Gerechtigkeit braucht keine große Strafe als Exempel zu statuiren. Die Verhör der Polizei, die über eine große Stadt wachte, ist eine ganz andere Sache, als die Handlung der Justiz des Landes. Es ist leicht geworden; das Gespenst ist verschwunden, und Sie werden Ihren Spruch ohne Zaudern aussprechen, indem Sie daran denken, daß die Lage des Kaisers bei dieser Gelegenheit nicht ernstlich bedroht waren.“

Der Advocat Floquet ergriff das Wort zur Vertheidigung Grilli's. Derselbe stellt sich auf den nämlichen Standpunkt, wie der General-Procurator, indem er die materiellen Thatfachen der Anklage als erwiesen betrachtet. Ihm zufolge ist jedoch der Ankläger zu weit gegangen, indem er in denselben den Beweis eines Complot's findet. Ihm zufolge kann höchstens von einem Complot in London die Rede sein, da, wenn Eibaldi wirklich Anwerbungen in Paris gemacht hat, diese von Grilli und Bartolotti nicht angenommen wurden. Er stellt deshalb den Antrag, daß man Eibaldi nur anklage, Grilli und Bartolotti den Vorfall gemacht zu haben, ein Complot zur Ermordung des Kaisers zu bilden, den aber letztere nicht angenommen hätten. Bartolotti's Vertheidiger sagten nichts von Belgica. Sie erklärten ihre Gesanten seien elende Kerle, die nur Geld genommen, aber keineswegs daran gedacht hätten, den Kaiser zu ermorden.



Gesellschaft, 2 Kähne, Eisen, v. Hamburg n. Budau. —  
 H. Richter, 2 Kähne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. —  
 M. Eppert, Roggen, v. Eitlin n. Sachsch. — G.  
 Kippert, desgl. — G. Jerges, Heu, v. Krahkau nach  
 Budau. — 3 Koblhale, desgl. — G. Knoch, 2 Kähne,  
 v. Magdeburg n. Bredel. — F. Krockau, Koblhale,  
 v. Hamburg n. Bredel. — Den 10. August.  
 Comt. v. R. S. Schiff, 2 Kähne, Fretter, v. Spandau  
 n. Budau. — B. Henne, Stabholz, v. Genthin nach  
 Budau. — B. Klaus, Gumo, v. Hamburg n. Bern-  
 burg. — G. Klaus, Steinkohlen, v. Hamburg n. Aken.  
 — F. Gladow, 2 Kähne, Kreide, v. Eitlin n. Halle.  
 — F. Schadow, 2 Kähne, desgl. — G. Benzin, Glas,  
 v. Gimmelshofen n. Schönebeck. — G. Hahn, desgl. n.  
 Budau. — Comt. v. R. S. Schiff, Stabholz, v. Spandau  
 n. Budau.  
 Niederwärts, d. 9. August. Freimuths Erben,  
 Kall v. Gönner n. Magdeburg. — G. Ackermann, desgl.  
 — F. Rager, Steinkohlen, v. Dresden n. Neust.-Mag-  
 deburg. — G. Polke, Ebon, v. Salsmünde n. Berlin.  
 Magdeburg, den 10. August 1857.  
 Königl. Schloßbeam. Saase.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Müller **Friedrich Wilhelm Ma-**  
**thaus** zu Passendorf beabsichtigt auf einem  
 von dem **Kostath Gottlob Schmidt** zu Gu-  
 tenberg erkauften, in der dortigen Flur be-  
 legenen Ackerstücke eine Bodwindmühle zu er-  
 bauen.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des  
 §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom  
 17. Januar 1845 zur öffentlichen Kenntniß  
 bringe, bemerke ich, daß die Zeichnungen der  
 Anlage in meinem Bureau während der ge-  
 wöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden  
 können.

Etwanige Einwendungen gegen diese Anlage  
 sind binnen einer präklusivischen Frist von  
 4 Wochen bei mir anzubringen.  
 Halle, den 6. August 1857.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
**C. v. Krosigk.**

### Nothwendiger Verkauf.

#### Königl. Kreisgericht Eilenburg.

Das der verehelichten **Gastgeber Louise**  
**Woffe** geborne **Scurig** gehörige, zu Eilen-  
 burg belegene, sub No. 6. Vol. I. pag. 81.  
 des Hypothekenbuchs von Eilenburg eingetra-  
 gene **Gasthaus** zum schwarzen Acker nebst Zu-  
 behör und die dazu gehörigen Feldgrundstücke,  
 abgeschätzt auf

**20,222 Thlr. 3 Sgr.,**

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer  
 Registratur einzufühenden Taxe, soll

**am 11. November cr.**

**von Vormittags 10 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath  
**Hesse** an ordentlicher Gerichtsstelle hier sub-  
 habstrirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem  
 Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realsforde-  
 rung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen,  
 haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-  
 Gerichte anzumelden.

Eilenburg, den 29. April 1857.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Lukenstraße Nr. 16, nahe der Promenade,  
 ist ein  $\frac{11}{16}$  Morgen großes, mit neuen Ge-  
 häuten versehenes, zu verschiedenen Ge-  
 werbszweigen brauchbares Grundstück aus  
 freier Hand zu verkaufen.  
 25

### Land- und Nittergüter-Verkauf.

Schöne, in der fruchtbarsten Gegend  
 Thüringens gelegene Land- und Nittergüter  
 von 150-400 Morgen sind unter sehr gün-  
 stigen Zahlungs-Bedingungen, der Morgen zu  
 ca. 120  $\mathcal{M}$ , 140  $\mathcal{R}$  bis 180  $\mathcal{R}$ , mit Inbe-  
 griff der Gebäude und des Inventars, als auch  
 der diesjährigen Erndte, zu verkaufen. Nähere  
 Auskunft ertheilt der Kreis-Auctions-Commissar  
**Dieze** in Querfurt.

(Commissstelle.) Ein gebildeter junger  
 Mann wird für eine gemischte Waarenhandlung  
 eheils fürs Comtoir und theils für den Ver-  
 kauf gesucht durch das Comtoir von  
**Clemens Warncke** in Braunschweig.

## Natürliche Mineral-Brunnen.

Wir halten Lager von allen verordneten Wässern; vom Mai bis zum Herbst empfangen  
 wir wöchentlich directe Sendungen von den Quellen.

Die Brunnen-Handlung von **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Bei beginnender Jagd-Saison kaufe „Reb-  
 hühner“ in jedem Quantum und zahle dafür die  
 höchsten Preise. Julius Riffert in der alten Post.**

**Echt persisches Insectenpulver** à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung  
 der Flöhe, Wanzen etc. Zu haben bei **C. Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

## Weintraube.

Heute Mittwoch den 12. August 1857

**Grosses Concert**  
 vom **Halle'schen Stadt-Orchester**  
**verbunden mit großem brillantem Feuerwerk.**

Anfang 6 Uhr.

Entrée 2 1/2  $\mathcal{R}$ .

Das Nähere durch Anschlagzettel.

**E. John**,  
 Stadtmusikdirector.

### Gesuch.

Ein junger Mann von 25 Jahren, welcher  
 die Oekonomie gründlich erlernt, auch auf meh-  
 reren größeren Gütern als Verwalter fungirt  
 und hierüber die besten Zeugnisse aufzuweisen  
 hat, sucht sofort, oder auch zu Michaelis als  
 Solcher, unter bescheidenen Ansprüchen ander-  
 weitig Stellung.

Gefällige Offerten bittet man, mit Angabe  
 der nähern Verhältnisse, unter der Chiffre H.  
 H. #. poste restante Heldrungen bei Ar-  
 tern einzufenden.

Ein unverheiratheter Kutscher, der mit gu-  
 ten Zeugnissen versehen ist, findet zum 1. Sept.  
 eine Stellung. Näheres zu erfragen bei

**Krahl**, Mittelstr. 16.

Für einen jungen Mann, der bereits 1 1/2  
 Jahr in einem Detail-Geschäft lernte, sucht zu  
 weiterer Ausbildung auf einem Comptoir eine  
 Lehrlingsstelle. Darauf bezügl. Anfragen wer-  
 den mit den Buchstaben P. T. poste restante  
 Weissenfels erbeten.

Auf dem Königl. Amte Friedeburg wird  
 zu Michaelis ein unverheiratheter **Schweine-  
 hirt** gesucht.

6 Wochen alte Schweine, Englische Rasse,  
 verkauft **Wolff** in Naundorf.

**Fette Kühe** stehen zum Verkauf in der  
 Zuckersiederei zu Trotha.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht  
 zu verkaufen Nr. 16 in Cröllwitz.

### Fettvieh-Verkauf.

12 Stück Schweine,  
 2 Stück Ochsen,  
 4 Kühe

stehen zum Verkauf bei **Schmidt** in We-  
 stewitz.

Zwei starke hellbraune Fohlen, zwei und ein  
 halb Jahr alt, stehen auf der Domaine Cor-  
 migt unweit Göthen zum Verkauf.

Ein Kutsch- und Reitpferd, unter 3 die  
 Auswahl, mehrere Lastwagen, 30 Stück zwei-  
 rädriige Erdkarren, welche ca. 50  $\mathcal{L}$  schwere  
 Aren haben und sich leicht zu Futter- und  
**Sumpfwagen** einrichten lassen, mehrere  
**Haspel** mit **Rübel**, worunter ein **großer**  
 mit doppelt eisernem Getriebe (10 Ctr. zu  
 heben) und eine Pumpe von 24 Fuß Länge  
 verkauft der **Bau-Unternehmer**  
**Hildebrand** in Eisleben.

Eine milchende Feslin nebst Füllen stehen  
 auf dem Rittergute Wohl mir städt bei Wiche  
 zum sofortigen Verkauf aus freier Hand.

**Poröse** und hohle Mauersteine, rothe  
 Mauersteine, Klinker-, Brunnen- und Cham-  
 ottesteine, Dach- und Holzziegel, Drains-  
 Röhren in allen Weiten, Chamotte-Roststäbe  
 und Blumenbeet-Bestecker sind vorräthig bei  
**J. G. Mann.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum **Einmachen** und **Conserviren**  
 der **Früchte** empfehlen:

**Achten franz. Weintrauben-Essig;**  
**Wein-Essig**, in Sorten, à Quart 1  $\mathcal{R}$ ,  
 1 1/2  $\mathcal{R}$ , 2  $\mathcal{R}$  und 2 1/2  $\mathcal{R}$ ;  
**Feinen französischen Wein-Sprit**  
 und seinen rectificirten deutschen **Sprit**;  
**Franzbranntwein, Cognac;**  
**Judischer Brod-Zucker** und gemah-  
 lener **Raffinade** und **Melisz**;  
**Feinste Gewürze aller Art.**  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

Altes Kupfer, Messing, Blei und Zinn  
 kauft **Knaths** in Wettin.

**Wagenfett**, Fabrik **Dederstedt**, bei  
 Eisleben. **Jul. Reichel.**

### Frischer Kalk

Mittwoch und Donnerstag, den 12. u. 13.  
 August, in der Giebichensteiner Amts-  
 zielelei, à Wispel 6  $\mathcal{R}$ .

### Maille.

Heute Mittwoch frischen Obst- und Kaffee-  
 kuchen. **W. Bügler.**

### Bahnhof Schkenditz.

**Grosses Militair-Concert**  
 vom Musikchor des 4ten Artillerie-Regiments  
 Donnerstag d. 13. August. Anfang 5 Uhr.

Bei uns ist wieder vorräthig:

**Geheim- und Sympathie-Mit-  
 tel des alten Schäfer Thomas**  
**18 und 23 Heft.** Preis jedes Heftes  
 7 1/2  $\mathcal{R}$ .

**Pfeffersche Buchh. in Halle.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Diese Nacht 12 Uhr wurde uns unser ein-  
 zigste Töchterchen **Antonie**, 2 Jahr alt, durch  
 den unerbittlichen Tod entrispen. Dies lieben  
 Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit  
 der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 11. August 1857.

**Hermann Stoy** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/4 Uhr starb nach vielen  
 und schweren Leiden mein guter und braver  
 Mann, der Tapizier **Hündtner**, in einem  
 Alter von 53 Jahren 11 Monaten. Diese An-  
 zeige allen Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 10. August 1857.

Die verwitwete **Henriette Hündtner**  
 geb. **Bischoff.**

**Vermischtes.**

London, d. 8. August. Ueber die Legung des englisch-amerikanischen Telegraphen wird dem „Oberver“ aus Valencia (Insel an der Westküste Irlands) telegraphirt: „Am Donnerstag früh, kurz nachdem die Schiffe abgefeselt waren und als sie sich eben 4 englische Meilen weit vom Ufer befanden, erlitt das dicke Uferende des Kabeltaues einen Unfall, indem es sich in die Maschinerie verwickelte und zerriß. Die Boote der Schiffe waren bis gestern (Freitag) Nachmittags damit beschäftigt, das Kabeltau vom Ufer bis zu der Stelle, wo es zerrißen war, zu verfolgen, und vereinigten an letzterem Orte die beiden Theile wieder mit einander. Diese Operation ging aufs glücklichste von Statten. Gestern Abends gegen Sonnen-Untergang legelte das Geschwader weiter und blieb von da an bis zu dieser Stunde (halb 10 Uhr) durch den Telegraphendraht in ununterbrochenem Verkehr mit dem Ufer von Valencia. Die Schiffe sind jetzt 22 (englische) Meilen von dort entfernt.“

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 7. August 1857.**

Die unversesselte Friederike Walther aus Reußberg stand im Verdacht, ihrer gegenwärtigen Brotherrschafft, dem Organisten Thiemie hier, 20 Thaler in Cassenanweisungen entwendet zu haben. Eine in ihrem Koffer veranfaltete Nachsuchung ließ jedoch nicht sowohl das Geld, als eine Quantität Wolle und Zwirn, eine Waacke und einer Puppenbalg vorfinden, welche muthmaßlich aus dem Laden ihrer früheren Brotherrschafft herrührten. Auf Befragen gestand die Walther auch ein, diese Sachen theils aus dem Laden, theils aus der Stube des Kaufmann Großmann entwendet zu haben, stellte jedoch den ersten Diebstahl vollständig in Abrede. Es hatte auch in Betreff dieses Diebstahls durchaus nichts sie Gewandtes festgestellt werden können, und war sie daher nur wegen des bei Großmann verübten Diebstahls unter Anklage gestellt; heute wiederholte sie unter Eröfnen ihrer früheren Angaben. Der Gerichtshof nahm wegen des nicht bedeutenden Werths der entwendeten Gegenstände mildernde Umstände an und bestrafte die Angeklagte mit 14 Tagen Gefängnis.

Die demnach zur Verhandlung gekommene Unternehmung gegen den Zeitungsträger Köst, wegen Betruges, mußte vertagt werden, weil am Ende der Verhandlung sich herausstellte, daß der vorgeladene Entlassungszeuge nicht da war, dessen Vernehmung der Angeklagte beantragt hatte.

Der vielfach betraute Sandarbeiter Friedrich Klein Schmidt und der bisher unbescholtene Gärtner Johann Carl Stode fanden in der oben Leipzigstraße einen Geldbrief mit 10 Thlr. 29 Gr., nahmen denselben, theilten sich den Betrag und schuldigt, dem Anspänner Schäge 16 Gurken und außerdem dem Eisenbahnbauplätze hinter Dörmig einen Saft voll Hühnerfleisch entwendet zu haben. Letzteren Diebstahl räumte Klein Schmidt ebenfalls ein, ersteren bestritt derselbe. Der Gensd'arme Erurt bekundete jedoch, daß am Orte der That die Stiefeln des Angeklagten genau in die Fußspuren, die sich auf dem nassen Acker vorfinden, paßten, daß die bei Klein Schmidt gefundenen Gurken noch mit Erde besetzt und nach waren und daß derselbe den Erwerb der Gurken nicht nachweisen konnte. Es wurde deshalb auch in diesem Falle das „Schuldig“ beantragt und vom Gerichtshofe auch erkannt, daß Stode wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte, Klein Schmidt

wegen Unterschlagung und zweier Diebstahle im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahre Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte zu bestrafen. Demnachst folgte eine Verhandlung bei geschlossenen Thüren gegen zwei Frauenzimmer.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 10. bis 11. August.
- Kronprinz:** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Wed a. Libau. Frau v. Meiß u. Nichte a. Halberstadt. Hr. Baron v. Anger m. Fam. u. Dienersf. a. Wulstingen. Frau v. Göb m. Sohn u. Kammerjungfer a. Berlin. Hr. Geh. Rath Schmidt a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Köhlig a. Benshausen, Wallot a. Döpenheim.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. v. Nanking m. Gem. u. Dienersf. a. Posen. Hr. Paritt. Bonté m. Gem. u. Diener a. Frankfurt a. M. Hr. Rittergutsbes. v. Selezki a. Konstanz. Hr. Rent. v. Kramer m. 2 Schweftern a. Emsfurt. Hr. Insp. Hebbinghaus a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Correll a. Köln, Tellmann a. Nordhausen, Braun u. Mendel a. Berlin, Schütte a. Aden, Franke u. Wappler a. Leipzig, Rawald a. Freiburg, Wülfos m. Sohn a. Stettin, Schwarz a. Berlin, Klingenstein a. Altenburg, Löwer a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Dr. Rämpf, Doent a. d. f. f. Universit. zu Prag. Hr. Kaufm. Hirschfeld a. Berlin. Hr. Pastor Hoffbauer a. Gppersdorf. Hr. Reg.-Rat. Starke a. Merseburg. Die Hrn. Guisef. Winning a. Gartzig, Meisell a. Niedersdorf. Die Hrn. Mendanten Bachmann a. Torgau, Gerlach a. Dresden. Hr. Ingen. v. Escherst a. Prag. Hr. Dr. phil. Hirschberg a. Heidelberg.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Winter a. Leipzig, Weinreich u. Gille a. Berlin, Hierlich a. Döbenburg, Herzberger a. Hamburg. Hr. Baumfr. Rüdiger u. Hr. Ingen. Kunz a. Müden. Hr. Fabrik. Götschel a. Dresden.
- Stadt Hamburg:** Hr. Cand. theol. Schäffer a. Düben. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Frankfurt, Hübemann a. Leipzig. Hr. Rent. Sartzen m. Sohn a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. Hermann m. Fam. a. Magdeburg, v. Fuschl a. Berlin. Hr. Günther a. Artern. Hr. Mühlenbes. Altenburg a. Burg. Hr. Bauführer Lanneberg a. Dresden.
- Schwarzer Bär:** Hr. Orgelbaumfr. Voigt a. Lissa. Hr. Kaufm. Becker a. Berlin.
- Drei Schwäne:** Hr. Superint. Ribbach a. Altlandsberg.
- Goldne Mugel:** Hr. Dekon. Neumann a. Zingendorf b. Görlitz. Die Hrn. Kauf. Kriese a. Rothe, Treu a. Berlin. Hr. Fabrik. Schmidt a. Nepla. Hr. Bauführer Nähnmann a. Schaffstädt.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Trümper u. Wäffert a. Berlin, Borgen u. Pommsen u. Hr. Stud. theol. Borgen a. Christiania. Hr. Lehrer Genschel a. Gr.-Grauen. Hr. Rechts-Anwalt Grobde m. Gem. a. Schwab.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Dr. Kirih a. Königsberg. Hr. Rechtsanw. Lau m. Fam. a. Alt-Landsberg b. Berlin. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Frankfurt, Schneider a. Erfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	10. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	33,61 Bar. L.	33,57 Bar. L.	33,42 Bar. L.	33,52 Bar. L.	33,52 Bar. L.
Dunstdruck	5,76 Bar. L.	6,51 Bar. L.	5,56 Bar. L.	6,04 Bar. L.	6,04 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	74 pSt.	66 pSt.	79 pSt.	70 pSt.	70 pSt.
Luftwärme	13,2 °. Rm.	16,8 °. Rm.	14,8 °. Rm.	16,9 °. Rm.	16,9 °. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Mühlenerkauf.**

Eine forsche Wassermühle, vorzügliche Lage, mit 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle, ist sofort mit 2500 R<sup>r</sup> Anzahlung durch Louis Finger in Halle zu verkaufen.

Eine bestens eingerichtete sehr frequente Restauration mit Galtgerechtigkeit, reizender Lage, schönen Gebäuden, Garten u., ist mit ca. 3000 R<sup>r</sup> Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Louis Finger, Rathhausgasse Nr. 7.

**Geschäfts-Verkauf.**

In einer sehr lebhaften Stadt des Regierungs-Bezirks Merseburg ist eine im besten Betriebe befindliche Buchbinderei, Papier- u. Galanteriewaarenhandlung nebst Leihbibliothek unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch das Haus käuflich überlassen werden. — Näheres sagt A. Sinn in Halle, Lucke Nr. 9.

Ein Lackirer mit 200 R<sup>r</sup> Caution wird für eine Fabrik gesucht durch A. Sinn in Halle, Lucke Nr. 9.

**Stadtguts-Verkauf.**

Dasselbe liegt zwischen Weissenfels und Leipzig, hat durchaus gute Gebäude, 50 M. ausgezeichneten Acker in 3 Männen in der Nähe des Guts, inclusive 1 1/2 M. schürige Wiesen, und soll Familienverhältnisse halber mit vollem Inventarium für 8800 R<sup>r</sup> und circa der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt der Deconom G. Köfeler, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

**Berwalter-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Deconomie-Berwalter findet bei persönlicher Vorstellung zum 1. October Stellung auf dem Rittergute Neukirchen. Sander.

**Deutscher Phönix.**  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.  
Grund-Capital 5,500,000 Fl.,  
Reserven 879,837 Fl.,

versichert gegen Feuerfchaden zu mäßigen Prämien Feldfrüchte in Scheuern und Diemen (Schobern) Mobiliar, Vieh u.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind. Bei Gebäuden-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Policebedingungen den Hypothekar-Gläubigern besondern Schutz.

Die Brandfchäden werden schnell und loyal regulirt. Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich

L. Reussner in Halle a/S.  
Fr. Einicke in Mansfeld.

Bei Schroedel & Simon in Halle ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Dr. S. L. Heubners Kirchenpostille,**

b. i.  
Predigten über die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres, herausgegeben von A. S. Neuenhaus.

Zweite durchgesehene Auflage.  
I. Bd.: Evangelienpredigten.  
gr. 8. eleg. geb. Preis 2 R<sup>r</sup>.

Der 2te Band: Epistelpredigten im gleichen Preise, erscheint im September c. Jeder Band wird auch einzeln abgegeben.

**Mein Lager von Schreib-, Brief- und Pack-Papier empfehle ich bestens.**  
**Carl Haring.**

**Ausgezeichnet delikate Waltershäuser Zungenwurst, viel Zunge enthaltend, à 10 Gr., bei Boltze.**

Ein flottcs Materialgeschäft in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Gef. Offerten mit Bedingungen und Angabe des Umsatzes sind bei Ed. Stürkath in der Expedition dieser Zeitung franco unter Adresse L. D. abzugeben.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Delitzsch wird ein brauchbarer Brenneiser gesucht, der außer einem ansehnlichen firen Gehalte noch eine gewisse Lantieme beziehen soll. Anmeldungen (schriftliche oder persönliche) bei dem Agent Sattler in Delitzsch.



**Das Magazin de Paris & de Londres**  
 von **Herm. Schöttler**,  
 große Ulrichsstraße Nr. 3,

ist — wie immer — auf das Reichhaltigste mit **Galanterie- und Toilette-**  
**Gegenständen** assortirt und bietet das Neueste und Eleganteste in deut-  
 schen, französischen und englischen Artikeln, namentlich: **Reisentensli-**  
**en aller Art**, Reiseneccessaires, Reisetaschen und Kober, Bestecks,  
**Frühstückkörbe**, **Railroad-Companions**; **das Nobelmste für die**  
**Toilette**: acht französische und englische Seifen, sowie Odeurs, Pom-  
 maden, Haarsäle in den feinsten und ausgezeichnetsten Gerüchen, ächte **Eau**  
**de Cologne** von **J. M. Farina**, gegenüber dem Jülich-Platz, Kämmen und Bür-  
 sten aller Gattungen aus dem verschiedensten Material; **Herren- Ar-**  
**tikel**, als: acht französische, auch englische Hüte modernster Façons, Pa-  
 namahüte, Pariser Mützen, Spazier- und Reisetöcke, Handschuhe aus den  
 renommirtesten Fabriken, sowie Cravatten und Schlipse in allen gangbaren  
 Stoffen; eine **bedeutende Ausstellung von Luxus-Artikeln**  
**aller Art** und **Gegenständen**, welche sich besonders zu  
**Geschenken eignen**, als: Nippesachen von Gusseisen, Steinpappe  
 und Porzellan, Büsten und Statuetten von Künstlerhänden aus der Rauch-  
 schen Schule gefertigt, Britania-Geschirr, die elegantesten Briefmappen  
 mit Perlmuttermalerei, sowie von gepresstem Leder, Schreibzeuge mit  
 vollkommenstem Mechanismus, Briefhalter und Briefbeschwerer in den  
 verschiedensten Façons, Tischglocken, Feuerzeuge, Medaillon-Photogra-  
 phieen, Armbänder, Brochen, Breloques u. s. w. u. s. w., **so daß**  
**die reichste Auswahl bei den billigsten und an-**  
**gemessensten Preisen Jedermann völlige Befrie-**  
**digung bietet.**

Die **Haarschneide-Salons** sind täglich von früh 7 Uhr  
 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

**Guano**, pr. Netto- $\text{G} 4 \text{ Pf}$ , Düngefohle à  $\text{G} 1\frac{1}{4} \text{ Pf}$ .

Da unser **Guano** nun bereits seit einem Jahre sowohl zur Herbst- als Frühjahrsbestel-  
 lung sich bewährt hat, wie uns Versicherungen von verschiedenen Gegenden her dies bezeugen,  
 so können wir denselben dem sogenannten **peruanischen** überall an die Seite stellen, ob-  
 gleich wir ihn um vieles billiger liefern. Eine Gebrauchsanweisung wird beim Verkauf mit-  
 gegeben.

Den Vertrieb haben wir Herren **A. Ritter & Co.** übergeben.  
**Die Guano-Fabrik zu Halle.**

Ein sich über die Wirksamkeit ausprechendes Schreiben lassen wir folgen, mit dem Bemerkten, daß das Origle  
 nal in der Expedition zur Ansicht ausliegt.

Es haben im vorigen Jahre die Güte gehabt, mir von Ihrem künstlichen **Guano** zum  
 Versuch abzulassen. Da nun das Resultat der Wirkung, so weit sich diese bis jetzt beur-  
 theilen läßt, nicht ungünstig ist, so erlaube ich mir die Anfrage, ob ich innerhalb vier  
 Wochen circa 30 Centner und zu welchem Preise von Ihnen beziehen könnte; derselbe  
 soll zu Haaps verwandt werden. — Wie schwachen hier noch immer nach Regen, so daß  
 ich bis jetzt noch nicht einmal Kohl und Auben habe pflanzen können.  
 Mit aller Hochachtung **Er. W.** ganz ergebener v. **Byern** (Rittergutsbesitzer).  
 Zabatuck bei Genthin, den 7. Juli 1857.

Dem **Guano** für Hackfrüchte sind jetzt schon über ca. 100 Centner bestellt, und  
 bin der festen Ueberzeugung, daß bis zum nächsten Frühjahr noch viel Bestellungen auf-  
 gegeben werden, da die in diesem Frühjahr gemachten Versuche **troß der anhalten-**  
**den Dürre zur größten Zufriedenheit** ausfallen.  
 Mansfeld, den 20. Juli 1857.

Mit Achtung ergebent  
**E. Schalk.**

Ferner entnahmen in Folge besonderer Wirksamkeit nach gemachten Versuchen: Herr Rit-  
 tergutsbesitzer **Baron von Plotho** auf Zerber bei Pary 25  $\text{G}$ , Herr Oberamtmann  
**Nickert** auf Burg Biesar 10  $\text{G}$ , Herr Gutsbesitzer **Zbiele** aus Ebnitz bei Halle 11  $\text{G}$ ,  
 sämtlich Delfruchtungen. Herr Rittergutsbesitzer **von Byern** auf Zabatuck 32  $\text{G}$  **Guano**  
 zu Weizen. Gutsbesitzer **Zbiele** aus Neglitz bei Halle 5  $\text{G}$  **Guano** für Delfrucht.

Eine anständige Person in gefekten Jahren  
 wird als Köchin auf dem Lande gesucht, wo  
 sie die Küche allein besorgen und auch die Haus-  
 frau in der Wirtschaft unterstützen muß. Nä-  
 heres bei **Madame Politz** in Halle.

Mehrere ordentliche Mädchen und tüchtige  
 Pferdebesetzer werden gesucht; auch werden drei  
 gesunde Ammen nachgewiesen durch  
**Frau Silpert**, Schülershof Nr. 21.

Eine tüchtige, in der Landwirtschaft und  
 in der feinen Küche wohlverfahrene Wirtschaft-  
 terin, mit den besten Attesten, sucht sofort oder  
 zum 1. October eine Stelle durch  
**Frau Fleckinger**, Kl. Sandberg Nr. 11.

Eine Wirthschafterin in gefekten Jahren,  
 welche in allen Branchen der Landwirtschaft  
 tüchtig ist, und schon mehrere große Güter  
 selbständig bewirtschaftet hat, worüber Zeug-  
 nisse aufzuweisen sind, sucht zum 1. October  
 Engagement. Näheres zu erfragen Geiſtſtraße  
 Nr. 53.

Es wird zum 1. Octbr. a. e. ein Hofmei-  
 ster, möglichst unverheirathet und schon in den  
 reiferen Jahren stehend, gesucht, der guter  
 Säemann und überhaupt im Stande sein muß,  
 einer größern Wirthschaft mit Umsicht vorstehen  
 zu können. Reflectanten wollen sich bei **Hrn.**  
**Kleemann**, Klausdorferstraße Nr. 7, melden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Feine Korf-Spunde**  
 zum Verschließen der Einmache-Gläser behufs  
 Conservirung der Früchte, empfehlen  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Soda- und Selter-Wasser**  
 von **Dr. Struve** in Dresden, immer frisch  
 bei  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Französischen echten Weintrau-**  
**ben-Essig und Estragon-Essig** em-  
 pfehlen  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

Eine dreiarmlige Ladenlampe, sowie  
 mehrere Comtoirlampen sind **billig** zu  
 verkaufen in der  
**Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

Eine **Armlige Orchester-Lampe**, 2  
**Billard-Lampen**, mehrere Garten-Lampen  
 sind **billig** zu verkaufen bei  
**Schmidt** im „Paradies“.

**Frisch gebrannten Kalk**  
 Mittwoch den 12. August bei  
**Louis Kehse** v. d. Klausdorfer-  
 thor.

**Frischer Kalk**  
 Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Au-  
 gust in der **Kirchnerischen Ziegelei** am Klaus-  
 dorfer-  
 thor.

Ein Pferd in einen einspännigen Chaisen-  
 wagen, das auch nöthigenfalls geritten werden  
 kann, sucht **D. S. Opitz** in Halle.

2 starke braune Zugpferde (Wallachen) sind  
 zu verkaufen Geiſtſtraße Nr. 45.

Ein junger Jagdhund, edle Rasse, ist **billig**  
 zu verkaufen beim Fleischermeister **L. Kunsch**  
 in Halle.

Für eine Apotheke suchen einen gut empfo-  
 lenen Gehülfen **Pilz & Helmbold.**

Ein Bursche kann sogleich oder Michaelis  
 in die Lehre treten beim Backmeister **F. We-**  
**ber**, Dberglaucha Nr. 37.

Ich suche zum 1. October c. einen Lehrling  
 für mein Geschäft. **Otto Thieme.**

Einen Lehrburschen sucht der Fleischermeister  
**L. Kunsch** in Halle.

Ein Gärtner in gefekten Jahren wird so-  
 gleich oder auch später auf ein Rittergut bei  
 Leipzig gesucht. Näheres Halle, **Prome-**  
**nade** Nr. 8, 1 Treppe hoch.

**Weintraube.**

Zu dem heute stattfindenden  
**Grossen Concert**  
 findet zum Schluß des Feuerwerks als komi-  
 sche Scene:  
**Die Höllenfahrt**  
 statt. **J. Hädicke.**

**Maille.**

Heute Mittwoch **Concert.** Mit zur Auf-  
 führung kommt die „Hamburger Parade, gro-  
 ßes Potpourri von Bedrens. Der Garten  
 ist brillant erleuchtet. Anfang 7 Uhr.  
**Büglcr. C. Stöckel, Director.**

Sonntag den 16. August ladet zum Vogel-  
 schießen mit Flinten ergebent ein  
**G. Runge** in Stumsdorf.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag wurde uns unser kleiner, lie-  
 ber **Paul** in dem zarten Alter von zwei Mo-  
 naten durch den Tod entrisen. Tiefbetrübt zei-  
 gen Verwandten und Freunden, um stillen Bei-  
 leid bittend, dies hierdurch an  
**A. Lorenz** und Frau.  
 Bettin, den 10. August 1857.

**Marktberichte.**

Halle, den 11. August.  
 Weizen ferner weisend 64-72  $\text{Pf}$ , Roggen knapp und  
 preishaltend 48-51  $\text{Pf}$ . Gerste still Geschäft 42-47  $\text{Pf}$ ,  
 Hafer williger erlassen 33-35  $\text{Pf}$ .

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 186.

Halle, Mittwoch den 12. August

1857.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 10. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Matrosen Gustav Boehme zu Bommels-Witte im Kreise Memel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Vernehmen nach wird der König auf dem Rath der Aerzte in der nächsten Zeit einen kurzen Aufenthalt in Erdmannsdorf oder Putbus nehmen.

**Darmstadt**, d. 7. August. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre ganz besonders dringlichen Erdbe- Arbeiten und auf den überall sehr fühlbar gewordenen Mangel an Arbeitskräften, hat der Großherzog eine weit greifende Klein-Beurlaubung von Mannschaften aller Waffen und in allen Garnisonen verfügt. Die Truppenübungen sind vorerft in Folge dieser Maßregel ganz eingestellt worden.

## Frankreich.

**Paris**, d. 8. Aug. Das Urtheil, das gestern der Assisenhof über Tibaldi, Grilli und Bartolotti sprach, beschäftigt heute ganz Paris. Obgleich der Prozeß selbst wenig Interesse hat, so erregten doch die Reden des General-Prokurators und die des Advokaten Desmarest, und besonders dessen Replik, die größte Sensation. Alle anwesenden Personen wurden von den Worten, die Desmarest auf die Replik des General-Prokurators an diesen richtete, aufs tiefste ergriffen. Er war größer, als sein Ruf, und als er geendet, beglückwünschten ihn nicht allein alle anwesenden Advokaten und seine Freunde, sondern seine Frau und seine Tochter, ein sehr schönes junges Mädchen, hatten Antheil an seinem Triumphe. Jedermann brachte ihnen ihre Huldigung dar. Desmarest's Replik erregt um so größere Sensation, als der Angriff des General-Prokurators ihn ganz unvorbereitet fand und er seine Antwort improvisirte. Das größere Publikum kennt Desmarest's Rede nur stückweise. Die hiesigen Journale haben Befehl erhalten, dieselbe nicht zu geben, sondern ihrer nur einfach zu erwähnen.

**Paris**, d. 9. August. Die Präfekten haben Weisung erhalten, die Instruktionen in Betreff der Arbeiter, welche in Paris Beschäftigung suchen wollen, aufs strengste zu handhaben und jedem, der nicht nachweisen kann, daß er Arbeit vorfindet oder genügende Subsistenzmittel besitzt, den Paß zu versagen. — Wie heute versichert wird, denkt die Regierung nach dem mageren Ausfalle der Bekenntnisse bei dem Complot-Prozeß nicht mehr daran, wegen Ledru-Rollin's Vertreibung aus England Schritte bei dem londoner Cabinette zu thun.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 8. August. Die von der „Morning-Post“ gestern mitgetheilte Geschichte, daß Kaiser Napoleon aus Deck gestürzt sei u. wird heute von der „Times“, deren Berichterstatter, wie sie sagt, einzig und allein beim Empfang des Kaisers in Osborne zugelassen worden war, als eine leere Erfindung bezeichnet. Die Heine Hortense sei eine Schraubencorvette, folglich habe der Kaiser Napoleon unmöglich auf ihren Radkasten steigen und von diesem herabfallen können. Gegen diese Bemerkung läßt sich schwerlich etwas einwenden. Die „Morning-Post“ jedoch spinnt ihre Mittheilung weiter aus und erzählt, wie erschrocken die Königin gewesen und daß der Kaiser sich auf seinen Ausflügen im Park den ganzen Tag über eines Stocks habe bedienen müssen. Mag dem sein wie immer, das Publikum bekommt von den kaiserlichen Gästen sehr wenig zu sehen und zu hören.

## Türkei.

Aus Konstantinopel ist nichts Neues über die diplomatische Krisis wegen der Donaufürstenthümer eingegangen. Die Gesandten der vier Mächte sind, obgleich sie den diplomatischen Verkehr abgebrochen, noch nicht abgereist und scheinen auch noch einige Zeit lang in Konstantinopel bleiben zu wollen, damit der Zwist ausgeglichen werde. Wie das geschehen soll, nachdem die Sache so weit gekommen, läßt sich zur Zeit freilich noch nicht absehen. Aber so viel ist jetzt klar, daß die Phrasen des Pariser Vertrages und seiner Lob-



die die hohe Die Pforte der diplomati- sche und Thou- chtigen Pale- scheinen doch en Pforte an-

n dadurch bis sse und Herr nn die Pforte ouvenel füge. rkschen Mini- vohnt, erweist bringt jetzt die am 18. Juli beziger Reschid n, einerseits, freits zugegen schid Pascha's

österreichische In- geben haben, wo ergrift Reschid Bemühungen der der moldauischen reichs und Eng- ne Auslegung der agung der Wab- so beantragt die den Telegraphen

reichslichen Ge-

affen den Bemü- wegen der mols vollkommen ent- en auf die Unzu-

denern, daß das geeignetste Mittel, sich in dieser Hinsicht zu verständigen, nicht an- genommen worden ist. Der Gesandte Englands erklärt noch insbesondere, daß der Sinn der Besessen ihm vinkmalich deutlich scheint und er daraus durchaus nicht er- sieht, daß die Idee einer abermaligen Vertagung in der „Wachung“ (Contem- plation) seiner Regierung liege. Der österreichische Internuntius theilt in dieser Begehung die Ansicht seines englischen Kollegen. Demzufolge haben beide beschlossen, daß die Pforte keine neue Vertagung zusprechen könne, ohne aus der Stellung her- aus zu treten, welche ihr durch das Prinzip des pariser Vertrages, des gemeinschaft- lichen Werkes der Mächte, angewiesen wurde, und sie fügen bei, daß sie vor keiner Verantwortlichkeit zurückweichen, welche der Pforte aus der Verweigerung dieser Ver- tagung erwachsen würde. Emirgihan, den 18. Juli 1857.

V. Straisford de Redcliffe, Baron v. Profesch-Othen.

Man erfieht aus diesen Aktenstücken, wie die Pforte in fast rühren- der Weise sich den verschiedenen Gesandten und ihren Auslegungen des Pariser Vertrages anzubequemen bemüht war, schließlich aber trotz alledem als Opferlamm bluten muß.

Ueber die Stellung Preußens zu dieser Angelegenheit sagt die „Zeit“ in einem Artikel, „daß dasselbe bisher weder für die Union noch für die Trennung der Donaufürstenthümer sich ausgesprochen, sondern nur eine unparteiische Ausführung des Pariser Vertrages ver- lange“. Das ministerielle Blatt scheint hierbei nur zu übersehen, daß es der Pforte durch die diplomatischen Ränke bei dem besten Wil- len geradezu unmöglich gemacht wird, ihren Verpflichtungen vollstän- dig nachzukommen.

## Bermischtes.

— Nach anderweitigen Mittheilungen sind bei der gestern er- wähnten Feuersbrunst in Danzig etwa dreißig Häuser auf der La- stade und zwischen dem angrenzenden Poggenspuhl (auf dem linken Ufer der Mottlau in der Nähe des Bahnhofes) abgebrannt; das Feuer hat sich allerdings über einen bedeutenden Flächenraum ausgebreit-